

HABEN SIE DEN DURCHBLICK?

NATURHEILKUNDLICHE THERAPIEOPTIONEN BEI AUGENERKRANKUNGEN

HP Dr. med. vet. Anita Kracke

Augen sind die wichtigsten Sinnesorgane des Menschen. Eine verminderte Sehfähigkeit ist aber oftmals nicht nur eine Störung am Auge sondern Ausdruck einer Dysbalance im gesamten Stoffwechsel. Aus diesem Verständnis leiten sich erfolgversprechende Behandlungsoptionen ab, die hier mit Patientenbeispielen belegt werden.

› Einleitung

Augenerkrankungen sind ein schwerwiegendes Ereignis, weil der Mensch ein visuelles Lebewesen ist. Andere Säugetiere und Geschöpfe orientieren sich vornehmlich über den Geruchssinn, das Gehör, den Tastsinn oder nehmen Erschütterungen in ihrem Umfeld wahr. Der Mensch jedoch hat im Laufe der Evolution mit dem aufrechten Gang auch seine Sehfähigkeit stärker entwickelt. So befinden sich über die Hälfte aller sensorischen Rezeptoren des Menschen im Auge und ein großer Teil der Hirnrinde verarbeitet diese Reize und Informationen.^[1]

› Entwicklung des Auges

Die Bildung des Augapfels lässt sich als eine Ausstülpung des Gehirns auffassen, denn schon beim 4 Wochen alten Embryo entwickelt sich aus dem ersten Gehirnbräschen, dem Prosencephalon, das Augenbläschen, das dem darüber liegenden Oberflächenektoderm entgegenwächst und es zur Bildung der Linsenplakode anregt. Aus dem Augenbläschen wird schließlich der Augenbecher und die Lindenplakode bildet die Linse. An der weiteren Entwicklung des Auges ist dann auch das Mesoderm beteiligt. Gefäße und bindegewebige Strukturen versorgen, formen, stützen und schützen das Auge. Die Versorgung des Auges mit Blut erfolgt durch die *A. centralis retinae* und der Abfluss über die *V. centralis retinae*. Beide Gefäße passieren zusammen mit

dem *N. opticus* den *Canalis opticus*, der die knöcherne Augenhöhle (Orbita) mit der mittleren Schädelgrube verbindet. Das Auge ist eingebettet in ein polsterndes Fettgewebe, Bindegewebe und ist umgeben von Muskeln.

› Aufbau des Auges

Bei genauerem Hinsehen kann man feststellen, dass es sich beim Auge um ein großes Hohlorgan handelt, das mit Flüssigkeit gefüllt und gekammert ist. Das Licht muss ungehindert durch die Pupille und Linse auf den Augenhintergrund fallen, damit die Reize die unterschiedlichen Rezeptoren aktivieren können. Über den *Nervus opticus* werden die Informationen weiter zum Gehirn geleitet. Aus dem Gesagten wird deutlich, dass die Flüssigkeitsräume des Auges für optimales Sehen glasklar sein müssen. Gleichzeitig wird dadurch auch erklärbar, dass viele Zellen und Gewebeanteile des Auges nur durch Diffusion versorgt werden, weil sonst die Gefäße den Blick im wahrsten Sinne des Wortes verstellen würden.

› Grundgewebe – Pischinger Raum

Wenn also die Versorgung des Auges und auch der Abtransport von Stoffwechselprodukten optimal sein sollen, muss sich das gesamte Bindegewebe im Körper in einem Sol-Zustand befinden. Die Flüssigkeitsräume müssen ein harmonisches Fließgleichgewicht ermöglichen.

Um ein solch freies Fließen zu

gewährleisten, benötigt der Körper zunächst ausreichend Wasser. Man geht inzwischen davon aus, dass ein Mensch täglich 30 ml Wasser pro kgKG zu sich nehmen sollte. Diese Menge ist aber nur dann ausreichend, wenn die zweite Bedingung erfüllt ist: dass sich dieser Mensch optimal ernährt mit „artgerechter“ frischer Nahrung, die vor allem aus Gemüse besteht, mit Obst der Saison, Nüssen, Samen und evtl. etwas Fleisch, Eiern, wenig Milchprodukten und Fisch ergänzt wird. Möglichst gemieden werden sollten Produkte aus Kuhmilch und Schweinefleisch sowie Getreide mit Ausnahme von Hafer und allerlei Samen, wie Leinsamen, Bockshornkleesamen, Buchweizen, Hirse, Amaranth usw. Die genannten Produkte, die zu meiden sind, rufen nämlich häufig Unverträglichkeiten oder sogenannte „stille Entzündungen“ hervor und belasten damit das Bindegewebe. Es entstehen vermehrt Abbauprodukte, die das Fließsystem belasten und einen Gel-Zustand, also eine Verfestigung, verursachen.



› Verdauung

In diesem Zusammenhang spielt die Nahrungsaufnahme und Verarbeitung im Gastrointestinaltrakt eine wichtige Rolle. Je stärker ein Nahrungsmittel verarbeitet ist, umso schwieriger gestaltet sich die Aufspaltung und Verwertung im Darm. Bekanntlich beginnt der Verdauungsapparat im Mund. Dem Kauen und Einspeicheln kommt in Bezug auf die zu verdauende Nahrung eine besondere Rolle zu. „Gut gekaut, ist halb verdaut“, sagt der Volksmund. Die optimale mechanische Zerkleinerung, das gleichzeitige Lösen durch den Speichel und die darin enthaltenen Enzyme setzen bereits wichtige Nährstoffe frei, ermöglichen die Resorption durch die Mundschleimhaut und bringen Regelkreise im anschließenden Verdauungstrakt in Gang.

Von besonderer Bedeutung sind hierfür Bitterstoffe, die reichlich in Gemüse und Gewürzpflanzen enthalten sind. Die Zusammensetzung des Speichels ist bereits jeweils den Nahrungsbestandteilen angepasst, was wiederum das nachfolgende Aufschließen erleichtert. Daneben tritt ein normales Sättigungsgefühl eher ein, welches eine Überforderung der Verdauungskräfte verhindert und der Fettleibigkeit vorbeugt. Die Tätigkeit der Kaumuskulatur kommt der Gesundheit des Auges zugute. Die Pumparbeit des *M. masseter* ist nämlich besonders wichtig für die Durchblutung und Versorgung des Auges und seiner Umgebung und damit natürlich auch gleichzeitig für den Abtransport von Stoffwechselendprodukten.

› Leber

Bekanntlich werden die meisten aus dem Darm aufgenommenen Stoffe über die *Vena portalis* zur Leber geführt und dort entsprechend um- und aufgebaut bzw. entgiftet. Wasser wird nach der anthroposophischen Medizin überhaupt erst durch die Tätigkeit der Leber vitalisiert für den menschlichen Körper. Aus Grundbausteinen wie Fettsäuren, Aminosäuren und kurzkettigen Kohlenwasserstoffen werden ganz neue

Stoffe aufgebaut. Je mehr Fehlprodukte im Darm durch Gärung und Fäulnis aufgrund eines gestörten Mikrobioms oder falscher Nahrungszusammensetzung entstehen, umso größer sind die Aufgaben für die Leber. Zwar ist ein Buch des Mediziners und Autors Eckart von Hirschhausen betitelt: „Die Leber wächst mit ihren Aufgaben“, aber auch ihre Möglichkeiten sind begrenzt, wenn zudem noch die nötigen Bausteine und Enzyme fehlen für Synthese, Abbau und Umbau sowie Entgiftung.

› TCM – Traditionelle Chinesische Medizin

Die TCM sieht einen direkten Zusammenhang zwischen der Leberbelastung und Augenproblemen. Nach dieser Lehre beginnt der Gallenblasen-Meridian direkt im Bereich des seitlichen Augenwinkels mit dem Punkt Gb1, läuft zum oberen Ansatz des Ohr läppchens, Gb2, steigt dann hinauf und überzieht den Kopf in mehreren Bahnen bzw. umkreist das äußere Ohr. Entsprechende Kopf- und Augenschmerzen, Migräne, werden auch als „Leber-Kopfweh“ bezeichnet. –

Die Überlastung der Verdauungsorgane und der Leber wirkt sich auf die Zusammensetzung des Grundgewebes aus, das schließlich – wie oben beschrieben – die Fließsysteme im Körper erstarren lässt.

Solches betrifft natürlich nicht nur das Bindegewebe, welches das Auge umgibt, sondern auch den Teil, der Bestandteil des Auges ist, die Bruch Membran. Dabei handelt es sich um eine Grenzschicht zwischen der stark vaskularisierten Choroidea und dem Pigmentepithel der Retina. Sie ist für den Austausch und die Versorgung mit Nährstoffen und Flüssigkeiten zuständig.

Wenn diese Membran sich in der Eiweißzusammensetzung verändert, verklebt oder es gar zu Ablagerungen, sogenannten „Drusen“, bei einer gestörten Durchblutung der Aderhaut kommt, entstehen schwerwiegende Sehstörungen. Das ist dann ein typisches Bild der trockenen Makuladegeneration (MD), bzw. der altersbedingten (AMD).^[2]

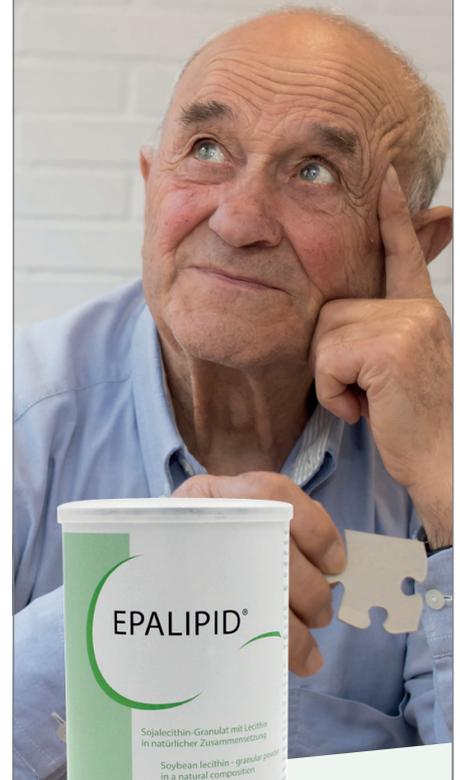


EPALIPID®

Sojalecithin-Granulat
in natürlicher Zusammensetzung

Helfen Sie Ihren Gehirnzellen
auf die Sprünge

Unser Beitrag zur
natürlichen Unterstützung
Ihrer Gesundheit.



EPALIPID® | Zutaten: Sojalecithin. **Eigenschaften:** EPALIPID® ist ein Nahrungsergänzungsmittel. EPALIPID® (Sojalecithin) ist ein Phospholipid-Komplex, der aus gentechnikfreien Sojabohnen hergestellt wird. Die wertvollen mehrfach ungesättigten Fettsäuren wie Linol- und Linolensäure sind die Hauptbausteine von Phosphatidylcholin, Phosphatidylethanolamin und Phosphatidylinositol. Linolensäure trägt zur Aufrechterhaltung eines normalen Cholesterinspiegels im Blut bei. **Verzehrempfehlung:** 3 Teelöffel (15 g) täglich. **Anwendung:** Nach Belieben in Flüssigkeit verrühren oder über Speisen streuen. **Hinweis:** Die angegebene empfohlene tägliche Verzehrmenge darf nicht überschritten werden. Eine positive Wirkung tritt ab einer täglichen Aufnahme von 10 g Linolensäure ein. Nahrungsergänzungsmittel sollen nicht als Ersatz für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung und eine gesunde Lebensweise verwendet werden. Bitte außerhalb der Reichweite von kleinen Kindern lagern. **Allergene:** Soja. **Handelsform:** 300g Granulat, PZN: 00148671. Weitere Information auf der Produktverpackung und auf www.biofrid.de, Biofrid-Cosmetic GmbH & Co. KG, 27318 Hoya.

› Natürliche Nahrung für das Auge

Aus dem Gesagten lässt sich erkennen, dass Wasser und alles, was den Sol-Zustand des Bindegewebes fördert, heilsam ist für das Auge. Es gibt aber bestimmte Stoffe, die besonders wichtig sind für gutes Sehen und ein gesundes Auge. Farbstoffe aus der Gruppe der Carotinoide und Flavonoide nehmen hier eine besondere Rolle ein, weil sie nötig sind zur Bildung des sogenannten Makulapigmentes. Diesen Farbstoffen verdankt die Netzhautmitte ihre gelbliche Farbe. Das Pigment ist in allen Netzhautschichten proximal der äußeren Körnerschicht vorhanden. Seine höchste Konzentration erreicht es in der *Fovea centralis* und bildet dadurch den „gelben Fleck“, die *Macula lutea*. Es ist der Bereich des schärfsten Sehens im Augenhintergrund. Die besonderen Carotinoide, genannt Lutein und Zeaxanthin, wirken laut Pschyrembel generell antioxidativ, reduzieren Streulicht, absorbieren kurzwelliges blaues Licht und schützen dadurch die Makula. Gleichzeitig reduzieren sie Entzündungsmarker und stabilisieren die Membranintegrität.

Aber die Farbstoffe kommen nicht nur im Auge vor, sondern auch im Gehirn und in der Haut als Schutzfaktoren. Besonders reich daran ist – bei einer gesunden, gut versorgten Frau – die Muttermilch. Das trifft besonders zu für die erste kolostrale Milch. Um das zu demonstrieren, wurden 2 Milchproben von Kühen in Abb. 1 nebeneinander gestellt, weil das natürlich für die Tiere ebenfalls gilt. Während der Schwangerschaft steigt der Anteil an Lutein und Zeaxanthin im mütterlichen Körper, während die übrigen Carotinoidkonzentrationen in etwa konstant bleiben. Dies weist auf die hohe Bedeutung dieser Farbstoffe für die Gehirn- und Augenentwicklung des Ungeborenen bzw. Säuglings hin.^[3] In ihrem Artikel „Lutein- ein wichtiger Nährstoff für Mutter und Baby“ beschreibt die Autorin Samanta Maci, dass bereits in der 17. bis 22. Entwicklungswoche sowohl das Lutein als auch das Zeaxanthin im Vergleich zu anderen Carotinoiden



Abb. 1: Vergleich zwischen der Kolostralmilch einer Kuh, die am Vortag gekalbt hat (oben) und der „normalen“ Milch einer Milchkuh. Die gelbe Farbe zeigt deutlich den hohen Gehalt an Carotinoiden in der Muttermilch und der weißliche Ring am Rand stammt von einer dicken Schaumschicht auf der Oberfläche des Gemelkes, die abgeschöpft wurde, um die gelbe Farbe sichtbar zu machen. Der Schaum entsteht durch den hohen Gehalt an speziellen Eiweißen in der Milch der frischlaktierenden Kuh.

vermehrt in Netzhaut und Gehirn des Fetus nachgewiesen werden können.

› Prophylaxe

Für ein gesundes Auge werden die Voraussetzungen bereits im Mutterleib geschaffen, wobei die Ernährung und Zufuhr hochwertiger Pflanzenkost mit den dazugehörigen sekundären Pflanzeninhaltsstoffen unabdingbar ist. Produkte aus Kuhmilch, Schweinefleisch und auch Getreide (mit Ausnahme von Hafer und Samenarten) sollten weitgehend gemieden werden, weil sie teilweise stark verschleimend wirken, Histamin-Bringer bzw. -Locker sind oder den Säure-Basen-Haushalt stören.

Besonders zu empfehlen ist eine gedünstete Gemüsekost mit vielen ungesättigten Ölen (Lein-, Leindotter-, Raps-, Olivenöl) und Omega-3-Fettsäuren wie z.B. LIPISCOR®

Fischöl-Kapseln 2-3x 2 Kapseln täglich zu den Mahlzeiten.

Mit Grünkohl, Brokkoli, Spinat, Mangold, Melde und anderem dunkelgrünem Blattgemüse kann man sich gut mit Carotinoiden – speziell Lutein – versorgen und die Sehkraft fördern. Auch im Eidotter und farbigen Blüten wie Ringelblumenblütenblättern oder Löwenzahnblüten sind wertvolle Pflanzenwirkstoffe enthalten. Eine sinnvolle Ergänzung dazu sind dunkle blau-schwarz gefärbte Früchte wie Brombeeren, Holunderbeeren und Apfelbeeren wegen der darin enthaltenen Anthocyanidine bzw. Anthocyane. Es gibt inzwischen ein Nahrungsergänzungsmittel, welches laut Herstellerangaben Lutein, Betacarotin und Anthocyane aus natürlichen Pflanzen enthält mit dem Namen Augenfutter® (Fa. Heidelberger Chlorella). Bitterstoffe regen die Speichelsekretion und damit die Verdauungstätigkeit an, sodass die Lebertätigkeit gefördert wird, was wiederum den Augen zu Gute kommt. Beim Genuss der bitterstoffhaltigen Pflanzen sollte besonders darauf geachtet werden, dass die entsprechenden Pflanzenteile sehr intensiv und lange gekaut werden. Es genügen wenige Pflanzenteile, z.B. ein Löwenzahnblatt, welches 10 Minuten gekaut wird. Aber das sollte dann ca. fünfmal am Tag gemacht werden, um das Auge zu unterstützen und die Blutversorgung und Entlastung des Meridians zu begünstigen.

„Gut gekaut, ist halb verdaut.“

MUCOKEHL® D5 Tropfen (2x 4-8 tgl. oral) sind geeignet, allgemein den Blutfluss im Körper und damit die Versorgung des Auges zu fördern. Ergänzend kann die Person noch 2 Tabletten SANUVIS® lutschen oder 60 Tropfen in einer Flasche stillen Wassers verdünnt schluckweise über den Tag verteilt trinken. Es empfiehlt sich abends noch eine Tablette oder 10 Tropfen CITROKEHL® zu nehmen.

› Therapie

Wenn es zu Symptomen bezüglich der Sehfähigkeit gekommen ist, gelten die gleichen Ernährungsempfehlungen wie bei der Prophylaxe. Nur jetzt sollte noch stärker auf die strikte Einhaltung der Regeln zum Vermeiden unzuträglicher Speisen geachtet werden, denn hier ist jede zusätzliche Belastung von Darm und Leber schädlich.

Die Leber kann mit SILVAYSAN® Kps. 2x 1 tgl. zum Essen unterstützt werden und evtl. sollte mit EXMYKEHL® D5 Tr. 2x 1-8 tgl. oral der Darm saniert werden.

HEXACYL® Tr. 2x 3-5 oder OKOUBASAN® D2 2x 1 Tbl. täglich sorgen für eine gute Ausleitung und Entgiftung. SANKOMBI® D5 Tropfen 2x 4-10 tgl. oral verbessern generell die Durchblutung und Strukturierung des Bindegewebes, was durch die Gabe von SANUVIS® und CITROKEHL® (s.o.) noch gefördert wird.

MUCOKEHL® D5 Augentropfen sind zur örtlichen Anwendung ins Auge zu träufeln, wenn die Sehkraft allgemein gemindert ist, eine Linsentrübung vorliegt oder z.B. der Augeninnendruck erhöht ist. Diese Tropfen sind ausdrücklich für den Gebrauch im Auge zugelassen. Man kann die Tropfen 2x 1 tgl. applizieren.

In der Zeitschrift „Vitalstoffe“ 3/2021 wird über eine aktuelle Studie berichtet, der zufolge Patienten, welche an einem Glaukom leiden, besonders niedrige Spiegel an Vitamin B3 aufweisen. Nach entsprechenden Untersuchungen an Mäusen wurde jetzt eine kleine Gruppe von Glaukom-Patienten in einer placebokontrollierten Crossover-Studie geprüft.

Es stellte sich heraus, dass die Gabe von Vitamin B3 neben den allgemein gebräuchlichen Medikamenten zur Senkung des Augeninnendrucks, welche alle Probanden erhielten, eine erhebliche Verbesserung der Sehfunktion erbrachte. Man führt das auf den positiven Einfluss zurück, den Vitamin B3 bzw. das daraus abgeleitete Nikotinamid auf Gliazellen und in diesem besonderen Falle auch auf die retinalen Gliazellen hat.^[4]

› Patientenbericht 1

Eine 59-jährige Dame klagte 2000 über starke Einschränkungen ihrer Sehfähigkeit. Sie könne z.B. beim Autofahren die durchgehende Mittellinie auf der Straße nur noch als Zick-Zack-Linie wahrnehmen und als Mitglied in einem Posaunenchor auch bald nicht mehr mitspielen, weil sie trotz einer starken Brille die Noten nicht mehr erkennen könne. Sie bat mich um Hilfe und wurde zum ersten Fall für mich in der Behandlung einer Makuladegeneration, MD.

Wir besprachen intensiv das Ernährungsverhalten und die Trinkgewohnheiten. Sie ist eine sehr disziplinierte Frau und willigte sofort in alle Vorschläge von meiner Seite ein.

Also kam sie jeden Morgen und Abend zu den therapeutischen Behandlungen. Wir begannen die Sitzung mit dem Trinken eines dünnen Beifußtees (Bitterstoffe) (1 Teelöffel getrocknetes Kraut auf einen Liter kochendes Wasser) und dem Essen eines Apfels, der in 32 Spalten geschnitten war. Jeder Schnitt musste 30x gekaut werden. Sie war eine geduldige Patientin, die diese Lektionen ganz schnell lernte. Wir hatten viel Spaß dabei.

Danach machte ich eine Fußmassage und nadelte sie entsprechend den Vorgaben nach Prof. Boel, zunächst einmal morgens und abends und nach einer Woche alle zwei Tage und ab der 4. Behandlungswoche einmal die Woche jeweils morgens und abends. Ich schröpfte ihr jede Woche einmal die Nackengegend unblutig, was sie als sehr angenehm empfand.

Von ihrem Augenarzt hatte sie die Empfehlung, ein orthomolekulares Präparat einzunehmen (Orthomac® Kps., Fa. Orthomed), was sie auch befolgte. Sie nahm MUCOKEHL® D5 Augentropfen 2x 1 ins Auge und zusätzlich MUCOKEHL® D5 Tropfen sowohl als Einreibung in die Schläfengrube als auch als Tropfen in Nase und Mund (s.o.) Überhaupt ist sie eine sehr strukturierte Persönlichkeit, die sich viel bewegt, Musik und Yoga macht, Freude am Garten hat und alles gern umsetzt, was ihrer



Gesundheit nützt. Bereits nach einer Woche war es nicht mehr nötig, dass ihr Mann sie zur Therapiesitzung brachte, weil sie wieder sicher war im Straßenverkehr und auch der Mittelstreifen der Straße wieder seine Ordnung hatte.

Etwa sechs Wochen nach Beginn der Therapie verließen wir sonntags die Kirche und sie sagte plötzlich zu mir: „Ich sehe drüben Giebel und Dachfirst des Hauses gegenüber, das habe ich schon ewig nicht mehr wahrgenommen“.

Sie hat ihrem Augenarzt das Geheimnis ihrer Gesundung nicht verraten. Sie trägt immer noch eine Brille. Kürzlich hat ihr ein neuer Augenarzt (der alte Kollege hat die Praxis aufgegeben) bestätigt, sie müsse einmal eine schwere Makuladegeneration gehabt haben, die sicher mit Einspritzungen behandelt worden sei. Sie hat das lediglich verneint, was er nicht glauben mochte. Wir beide haben uns gefreut. Das Ganze ist jetzt 20 Jahre her und sie spielt immer noch im Chor ihr Instrument.

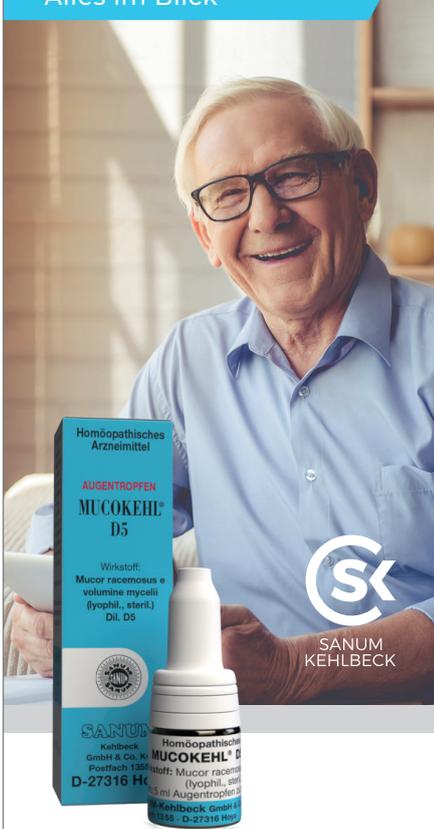
› Patientenbericht 2

Eine 82-jährige rüstige Patientin klagte über zunehmende Sehprobleme an beiden Augen. Sie trug schon „immer“ eine sehr starke Brille. Von der Augenärztin wurde eine AMD diagnostiziert.

Da der Zustand schon weit fortgeschritten war, wurde die Dame an eine spezielle Augenklinik überwiesen und kehrte zurück mit der Empfehlung zu einer Operation. Das flößte ihr so viel Angst ein, dass sie mich aufsuchte und um Hilfe bat. Meine früheren Ernährungsempfehlungen hatte sie immer als unwichtig abgetan, jetzt begann sie konsequent alles umzusetzen. Ihre Er-

MUCOKEHL® D5 AUGENTROPFEN

Alles im Blick



DOSIERUNGSEMPFEHLUNG

2x täglich 1 Tropfen in das zu behandelnde Auge träufeln.

Auch in anderen Darreichungsformen verfügbar.

HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND.
IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTICH.

Mucokehl® D5 Augentropfen | **Zusammensetzung:** 5 ml Augentropfen enthalten: Wirkstoff: 4999,95 mg *Mucor racemosus* e volumine mycelii (lyophil., steril.) Dil. D5 (HAB, V. 5a, Lsg. D1 mit gereinigtem Wasser). Sonstige Bestandteile: 0,05 mg Chlorhexidindiacetat, 1 molare Natriumhydroxid-Lösung und/oder 2 molare Salzsäure (zur pH-Wert-Einstellung). **Anwendungsgebiete:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei bekannter Überempfindlichkeit gegenüber Schimmelpilzen (*Mucor racemosus*), Autoimmunerkrankungen, Kindern unter 12 Jahren, Schwangerschaft und Stillzeit. SANUM-Kehlbeck GmbH & Co. KG, 27318 Hoya.

nahrung wurde vorbildlich. Für eine Woche besuchte ich sie jeweils morgens und abends und nadelte sie nach den Vorgaben von Prof. Boel, dann nur noch jeden 2. Tag und nach der dritten Woche lediglich morgens und abends einmal die Woche.

Sie „musste“ 5x täglich ein Löwenzahnblatt für 10 Minuten kauen und mittags eine halbe Stunde draußen im Liegestuhl meditieren bzw. mit einem riesigen Kastanienbaum „kommunizieren“, es war ein wunderbarer Frühherbst. Da sie eine sehr bestimmende Person war, bedeutete das eine ziemliche Herausforderung für sie, die sie aber sehr konsequent anging.

Schon nach kurzer Zeit bemerkte sie an sich selbst eine starke Veränderung und gestand mir, dass sie sehr viel entspannter geworden war, kaum noch mit dem Ehemann herumrögelte und zumindest keine Verschlechterung des Sehens erfuhr. Örtlich bekam sie über die ganze Zeit MUCOKEHL® D5 Augentropfen 2x 1 tgl. ins Auge geträufelt und zur äußerlichen Anwendung MUCOKEHL® D5 Tr. als Einreibung in die Schläfengrube und zum Einträufeln in Nase bzw. Mund (s.o.). Sie hat diese Lebensweise sehr konsequent beibehalten und auch die Behandlung mit den MUCOKEHL® D5 Augentropfen und MUCOKEHL® D5 Tr.

Sie hat dann die Augenärztin erst nach einem Jahr wieder aufgesucht, weil sie sehr zufrieden war mit dem erreichten Zustand. Die Augenärztin gestand ihr dann, dass sie wohl eine falsche Diagnose gestellt habe und es gut sei, dass die Operation nicht durchgeführt wurde. Beide Damen waren froh. Die Patientin ist über 90 Jahre alt geworden. Bis zu ihrem 89. Lebensjahr lebte sie allein zu Hause und konnte sich selbst versorgen und bekochen. Um körperlich fit zu bleiben, lief sie täglich mehrfach eine sehr steile Treppe im Hause auf und ab, weil sie sich nicht mehr auf die stark befahrene Straße vor ihrem Hause traute.

› Schlussbetrachtung

Augenprobleme sind mit zunehmender Tendenz in der Gesellschaft

zu beobachten. Wenn man dazu die steigende Zahl von Personen berücksichtigt, die an Demenz erkranken, drängt sich der Eindruck auf, dass beide Erkrankungen möglicherweise zwei Seiten einer Medaille sein könnten.

Es lohnt sich also, prophylaktisch auf die allgemeine Lebensweise und Ernährung zu achten, um gesund zu bleiben und in jeder Hinsicht den Durchblick zu haben.

AUTORIN

DR. MED. VET.
ANITA KRACKE



- › Approbation zur Tierärztin an der TiHo Hannover
- › fast 30 Jahre Tätigkeit in verschiedenen Großtierpraxen
- › Heilpraktikerin
- › seit über 20 Jahren wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fa. SANUM-Kehlbeck
- › Phyto- und Aromatherapeutin
- › Inhaberin der von Bönninghausen- und Hieronymus Bock-Medaillen

E-Mail:
anita.kracke@sanum.com

LITERATUR



- ^[1] Tartora, G.J., Derrickson, B.H. Anatomie und Physiologie, 2008, WILEY-VCH Verlag, S. 678.
- ^[2] Woytinas, R. AMD-Therapie einmal anders oder warum der Augenarzt auch auf den Darm schauen sollte. , 2020, SANUM-Post Nr. 133, S. 13 ff.
- ^[3] Maci, S., Lutein – ein wichtiger Nährstoff für Mutter und Baby, 2021, Vitalstoffe, 2/2021, S. 20 ff.
- ^[4] Hui, F et al., Vitamin B3 – Hoffnung auf unterstützende Therapien beim Grünen Star, 2021, Vitalstoffe; 3/2021, S.6 ff.